

Talk im TaS: Drogen, Sport, Musikkritik

Auch in diesem Herbst erwartet die Talk-Besucher ein breitgefächertes Programm

Zum Auftakt der neuen Talk-Reihe war im sehr gut besuchten Feldkircher Theater am Saumarkt der Zürcher Drogenpfarrer Ernst Sieber zu Gast.

Sicher liegt der große Erfolg des Zürcher Drogenpfarrers Dr. h. c. Ernst Sieber – Theologe wurde der ehemalige Bauernknecht über den zweiten Bildungsweg – in seinem Charisma begründet; gewiß aber auch in seinem Sinn für Humor, ja Witz.

Als er mit seiner Frau Sonja das neue Haus, seinen ersten Amtssitz, bezog, sah er neben der Tür das Täfelchen einer Firma, deren Initialen zufällig den seinen entsprachen: „Widerstandsfähig und kratzfest hat unter anderem darauf gestanden; das habe ich dann gleich d gelassen.“

Wesentlich für Siebers Prägung war der Einfluß seiner Mutter: „Immer wenn wir essen wollten, hat sie ein paar Teller mehr auf den Tisch gestellt.“ Mit schöner Regelmäßigkeit sei auch immer jemand gekommen. „Es gab niemals Verlegenheit

wegen eines unterbrochenen Essens.“ Die Neuzugänge wurden einfach an den Tisch gesetzt. „Deshalb ist für mich Sozialarbeit weder etwas Neues noch etwas Besonderes.“

Der steinerne Stier

In seiner knapp bemessenen Freizeit kam der Herr Pfarrer auf die Idee, einen Stier zu meißeln. Ein Preis in Höhe von erklecklichen 4000 Franken war der Lohn. „Einen Preßlufthammer werde ich kaufen, um einen noch größeren Stier zu machen; einen viel größeren.“ Man brauche einen Rückhalt in der Öffentlichkeit, „und wir wollen dem Staat zeigen, was wir noch alles auf die Hörner nehmen wollen“.

„Also doch Rebellion?“ wollte Edgar Schmidt wissen. „Rebellion braucht Kraft“, so Sieber, „und zwar über Jahrzehnte, um weiter zu berichten: „30, 35 Jahre habe ich meine Kirche immer vollgehabt mit Menschen... vielleicht auch weil ich ihre Sprache gesprochen habe.“ In Notfällen habe er zuerst den lieben Gott befragt. Erst dann sei er



Bei Edgar Schmidt sind immer besondere Gäste geladen.

zu den Behörden gegangen. „Wie sollten sie nein sagen, wenn Gott ja schon gesagt hatte?“ Kaum vergessen wird man seine Fabel von der Schnecke und der Ziege, die als Antragsteller zur Obrigkeit gekommen seien. Erfolgreich sei die Schnecke gewesen, die zudem noch zur Ziege gesagt habe: „Hier erreichst du nichts mit meckern, viel jedoch mit krie-

chen.“ Nun, gekrochen ist der streitbare Herr Pfarrer wohl niemals. Und fremd ist ihm auch das Wort Kapitulation. Gerufen wurde er zu einem Aidskranken, der sich töten wollte. Sieber schaffte es, ihm ein Kreuzifixus in die Hand zu drücken. Und geschafft hat er auch, daß der Kranke den „Christus“ bis zu seinem Tode nicht mehr aus der Hand ließ.